

Bericht über das Gesundheitsziel 1

AG 1 „HIV/Aids/STI-Beratung und Prävention“ Berichtszeitraum 2016

Ziel 1: Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Brandenburg ist durch geeignete Präventionsmaßnahmen gesenkt.

Die AG 1 traf sich im Berichtszeitraum 3-mal und konzentrierten sich dabei auf die Umsetzung der Projekte, die nach der Auswertung des letzten Fachtages „Sexuelle Gesundheit in Brandenburg“ abgestimmt wurden.

Die Mitglieder der AG 1 erfüllen in ihrer Tätigkeit einen wichtigen Beitrag bei der Verhinderung von HIV-Neuinfektionen im Land Brandenburg. Dazu gehören die sexualpädagogische Arbeit, die das Konzept der sexuellen Gesundheit für junge Menschen verfolgt, Aktionstage wie die JugendFilmTage, Schülergesundheitsstage, die Projekte der BZgA „Komm auf Tour“ und die Ausstellung „GROßE FREIHEIT“, die Beteiligung an der Fachtagung „HIV IM FOKUS“, Informationsstände, die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Medien und der wichtige Bereich der Beratung und Testung von HIV und anderen STI. Die genauen Zahlen der Veranstaltungen und erreichten Personen im Jahr 2016 werden in der dazu erstellten Statistik erfasst und 2017 vorgestellt.

Wirkungsvolle Prävention – das ist mehr als Information zum Erwerb von Wissen. Sie motiviert und befähigt, sich gesundheitsbewusst zu verhalten. Information, Motivation und Kompetenzentwicklung sind deshalb wichtige Säulen eines erfolgreichen Präventionsansatzes der AG.

1.1. Der Wissenstand zu zeitgemäßer HIV/Aids-Prävention ist verbessert. Die Zahl der Multiplikator_innen ist erhöht.

1.1.1. Entwicklung eines Fragebogens zum Umgang und zu den Praxiserfahrungen mit den an Arztpraxen verteilten Materialien (Poster und Postkarten für Patient_innen und Info-Flyer zu Indikatorerkrankungen für Ärzt_innen)

In Deutschland leben rund 14.000 Menschen, die noch nichts von ihrer HIV-Infektion wissen. In Brandenburg geht man von ca. 370 Personen aus. Menschen gehen häufig zu spät zum Test bzw. erkennen erst durch eine schwere Immunschädigung, dass sie HIV-infiziert sind.

Für die Sensibilisierung der Patientinnen und Patienten entwickelte die AG 1 2014 Printmedien, die 2015 mit Hilfe der KV Brandenburg landesweit an alle niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen verteilt wurden. Dazu gehören ein Poster für das Wartezimmer, eine Postkarte mit HIV/STI Testorten zum Mitnehmen und ein Informationsflyer, der die Ärzteschaft über wichtige Anhaltspunkte bezüglich der HIV-Infektion sensibilisiert und möglicherweise einen HIV-Test zur Folge hat. Ziele dieser Kampagne sind, die Normalisierung des HIV-Testes zu fördern, Hilfe zu leisten bei der Überwindung von Ängsten bei Infektionsrisiken, Vertrauen zu schaffen und über die Vielfalt der Testmöglichkeiten zu informieren. Bei der rechtzeitigen HIV-Diagnose spielen die Brandenburger Ärzte und Ärztinnen eine wichtige Rolle.

Welche Auswirkungen aufgrund der verteilten Printmedien hinsichtlich der vermehrten Testung von Patient_innen durch Ärzt_innen erreicht werden konnte, soll durch einen Fragebogen ermittelt werden. Diese Aufgabe soll 2017 in Zusammenarbeit mit der KV Brandenburg umgesetzt werden.

Das Reden über Sexualität fällt vielen Patient_innen und Ärzt_innen gleichermaßen schwer. Aus diesem Grund organisierte die AIDS-Hilfe Potsdam den Workshop: „Let's Talk About Sex: über Sex in der Arztpraxis sprechen? Aber wie?“. Dabei geht es um die professionelle Gesprächsführung mit Patientinnen und Patienten aus verschiedenen Kulturen über Sexualität und sexuelle Gesundheit. Der sehr praxisorientierte Workshop bietet die Möglichkeit, Kommunikations-Tools kennenzulernen und auszuprobieren. Auf sexuell übertragbare Infektionen und Fragen der sexuellen Gesundheit gingen die Referenten, ausgehend von konkreten Fragestellungen aus der ärztlichen Praxis, ein.

1.1.2. Ein Positionspapier zum Thema „HIV und Arbeit“ liegt vor und wird an relevante Institutionen, Arbeitgeber und Arbeitsvermittlungsfirmen verteilt.

Der Schwerpunkt der AG 1 lag in der Erarbeitung des Positionspapiers zum Thema „HIV und Arbeit“. Die Grundlage dafür ist ein Arbeitspapier, welches im November 2015 anlässlich des Fachtages „Sexuelle Gesundheit in Brandenburg“ vorgestellt wurde. Die Empfehlungen zum Umgang mit Menschen mit HIV/Aids in der Arbeitswelt richten sich an die Arbeitgeber_innen in Brandenburg und sollen zur Verbesserung der beruflichen Situation von HIV-infizierten Menschen beitragen.

Mit diesem Positionspapier soll erreicht werden, dass der Umgang mit HIV in der Arbeitswelt zeitgemäß, diskriminierungsfrei, respektvoll und in einem kollegialen Miteinander, in dem jeder Mensch seine Potentiale entfalten kann, ermöglicht wird.

Menschen mit HIV brauchen ein gut funktionierendes Versorgungssystem, in dem man ihnen ohne Vorbehalte und Vorurteile begegnet. Doch vor allem im Medizin- und Gesundheitswesen kommt es immer wieder zu HIV-bezogener „Sonderbehandlung“. Das belegt u.a. das von der DAH koordinierte Projekt „positive stimmen“ (2011/2012), in dem HIV-Positive als Teil der internationalen Initiative „Stigma-Index der mit HIV lebenden Menschen“ die im Alltag mit HIV erlebte Stigmatisierung und Diskriminierung selbst erforscht haben. Zum Abbau von Diskriminierung in der Gesellschaft sind auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen erforderlich.

Wie die Erfahrung zeigt, reichen Sachinformationen, etwa zu den Transmissionswegen, meist nicht aus, um diese „Rationalisierung von Ängsten“ aufzubrechen und eine Veränderung im Verhalten zu bewirken. Dazu bedarf es immer auch einer Bewusstmachung eigener Einstellungen und Handlungsweisen sowie einer Auseinandersetzung mit stigmatisierenden Bildern, Klischees und Erzählungen. Nicht der Wissenstransfer steht dabei im Mittelpunkt, sondern die Reflexion der eigenen Haltung und des eigenen Handelns im Umgang mit HIV-positiven Menschen.

1.2. Zielgruppenspezifische Präventions- und Informationsangebote (für den MSM-Bereich, Migrant_innen, Jugendliche, Inhaftierte) stehen zur Verfügung

Zielgruppenspezifische Präventions- und Informationsangebote der AG 1 2016:

Bereich MSM: siehe Rechenschaftsbericht der AG 4

Bereich Migration:

Migrantinnen und Migranten aus Hochprävalenzländern bilden eine wichtige Zielgruppe, da die HIV-Inzidenz in der Community hoch ist. Die AIDS-Hilfe Potsdam e. V. (AHP) als Mitglied der DAH, will durch verschiedene Projekte die HIV-Prävention und die Betreuung HIV positiver Menschen in der Community verstärken und dabei darauf achten, dass diese Gruppe nicht als „Risiko Gruppe“ oder Gefahr gesehen wird. Das Projekt „Kultursensible HIV/STI Prävention in Übergangwohnheimen im Land Brandenburg“ aus dem Jahr 2014 hat deutlich gezeigt, dass großer Handlungsbedarf besteht. Daraus wurde das neue Projekt "HIV-Aids und STI Prävention bei Flüchtlingen im Land Brandenburg (BB)" entwickelt. Dieses Projekt startet am 1.11.16 und wird 12 Monate laufen. Das Projekt setzt sich aus vier Teilen zusammen:

- Weitere Übersetzung des Präventionsflyers „Pass gut auf dich auf!“ in Serbisch, Swahili und Tigrinja
- Versorgung der Gemeinschaftsunterkünfte mit Präventionsmaterial
- Aufklärungsveranstaltungen mit Flüchtlinge
- Aufbau einer Peer-to-Peer Gruppe als Multiplikator_innen für die Aufklärungsarbeit in Gemeinschaftsunterkünften des Landes Brandenburg

1.2.1. Die Wirkung der Lümmeltüte wird mittels eines Fragebogens, der sich an Lehrer_innen richtet, evaluiert.

Das Brandenburger Projekt „Lümmeltüte“ zeigt, dass durch die Zusammenarbeit von MASGF,

öffentlichen Gesundheitsdienst und freien Trägern ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung des gemeinsamen Ziels „Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Brandenburg zu senken“ geleistet wird. Besonders ist hier das hohe Engagement der Gesundheitsämter hinsichtlich der Bewerbung der Aktion vor Ort zu würdigen. Die AG 1 bedankt sich herzlich für diese sehr gute Zusammenarbeit. Die Lümmeltüten-Aktion wurde 2016 erneut von der IKK Brandenburg und Berlin (IKK BB) unterstützt. Die Evaluierung der Lümmeltüten-Aktion wurde durch eine Fragebogen-Aktion umgesetzt. Engagierte Mitarbeiter_innen der Gesundheitsämter verteilten den Fragebogen an die entsprechenden Schulen bzw. führten Interviews mit den Schüler_innen durch. Der Rücklauf zeigt folgende Ergebnisse:

Beteiligung:

Rücklauf bis zum 17.10.16

9 x Gesundheitsamt

4 x Schule (Gesamtschule, Gymnasium, Oberschule, Förderschule, OSZ)

Die Ergebnisse werden im Rahmen des World Café während des Fachtages „Sexuelle Gesundheit in Brandenburg“ vorgestellt und diskutiert.

Hier vor ab, die wichtigsten Hinweise die zur Lümmeltüte abgegeben wurden:

Anmerkungen zum Projekt Lümmeltüte

1. Bitte um Weiterführung.
2. Infokärtchen für die Lümmeltüte selbst, mit dem Hinweis, welches Ziel mit der Tüte verfolgt wird.
3. Die Lümmeltüten-Aktion Klasse 10 kommt zu spät.
4. Die Ausgabe des Materials im Rahmen der Sexualerziehung in den älteren Klassen ist sinnvoller.
5. Die Lümmeltüten-Aktion ist für die Beratungsstelle mit einem relativ hohen zeitlichen Aufwand verbunden.
6. Die zu erreichenden Schüler_innen sind in einem Teil der Schulen nicht vorbereitet.
7. Empfehlung für die Zukunft: Kondometer beifügen.
8. Die Verteilung in Verbindung mit 10. Klassen – Schulabgangsuntersuchung zwar praktisch, aber als Präventionsangebot zu spät, besser: 8. oder 9. Klasse

1.2.2. Fortbildungen in Justizvollzugsanstalten für das Personal und die Inhaftierten werden angeboten. Die Veranstaltungen werden mit einer Beratung und bei Bedarf mit einem anonymen Testangebot verbunden.

Das 2015 beendete Projekt der AIDS-Hilfe Potsdam (AHP) „HIV/STI-(k)ein Risiko im Knast? Risikominderung und Vermeidung von Infektionskrankheiten im Strafvollzug am Beispiel von HIV / HCV“ wurden mit den Partner_innen der Justizvollzugsanstalten ausgewertet. Für die zukünftige Zusammenarbeit wurde vereinbart, dass die AHP die Ausbildung der zukünftigen Vollzugsbeamtinnen und Beamten durch eine halbtägige Schulung 2 x 90 min unterstützen wird. Diese Schulung wurde bereits 1-mal durchgeführt.

Die HIV/STI-Beratung und Testung innerhalb der Justizvollzugsanstalten wurde durch die zuständigen Ärzt_innen der Anstalten abgelehnt.

1.3. Beratung mit freiwilliger Testung (VCT) werden häufiger durchgeführt und sind in ihrer Qualität verbessert.

1.3.1. Der HIV-Schnelltest wird in ausgewählten Gesundheitsämtern bedarfsorientiert vorgehalten. Informationen zum HIV-Schnelltest-Angebot sind im Internet verfügbar.

Der HIV-Test wird in allen Gesundheitsämtern des Landes Brandenburg kostenlos und anonym durchgeführt. Darüber hinaus bieten die Vereine Katte e.V. und AIDS-Hilfe Potsdam (AHP)e.V. den HIV-Schnelltest und Schnelltests auf andere sexuell übertragbare Infektionen in Potsdam und Cottbus an. Auf Grund der hohen Zahl von Tests vor allem bei MSM, hat die AHP einen zweiten Testtag eingerichtet. Der Verein Katte e.V. hat das HIV/STI-Testangebot in Cottbus um einen weiteren

Testtag im Monat erweitert. Mit diesen Beratungs- und Testangeboten konnten weitere Zugangsmöglichkeiten für Brandenburger Ratsuchende und Testwillige – insbesondere für den MSM-Bereich - geschaffen werden.

Die Brandenburger HIV/STI-Testangebote werden über die Webseiten der Brandenburger AIDS-Hilfen, der Deutschen AIDS-Hilfe und den soziale Netzwerke beworben.

Für gynäkologische Praxen wird weiterhin der Flyer mit Informationen zum HIV-Test in der Schwangerschaft und zum Beratungsgespräch vor und nach dem HIV-Antikörpertest zur Verfügung gestellt. Der HIV-Schnelltest wird in den Gesundheitsämtern nicht angeboten.

Die Brandenburger Amtsärztinnen und Amtsärzte wurden im Rahmen einer Dienstberatung noch einmal über den HIV-Antikörper Rapid-Test informiert. Aufgrund der ablehnenden Haltung muss davon ausgegangen werden, dass der Schnelltest in den Gesundheitsämtern nicht zur Anwendung kommen wird.

1.3.2. Hausärzt_innen und Fachärzt_innen bieten den HIV-Test vermehrt an

Durch die Verteilung der Printmedien an die Brandenburger niedergelassene Ärzteschaft wurde erreicht, dass bei bestimmten Beschwerden und Erkrankungen die Patient_innen vorsorglich auf eine ggf. notwendig werdende HIV-Diagnostik hingewiesen werden. Ebenfalls wird in den Printmedien auf die wichtige Problematik der Late Presenter hingewiesen. Um diese Gruppe in der Arztpraxis zu identifizieren ist es wichtig, dass der HIV-Test angemessen sensibel angeboten und eine Risikoanamnese erstellt wird.

Hintergrund: Etwa ein Drittel der HIV-Infizierten lebt mit dem Virus, ohne es zu wissen. Eine rechtzeitige Einleitung der antiretroviralen Therapie wird auf der Grundlage aktueller medizinischer Erkenntnisse von der WHO empfohlen. Ein früher Therapiebeginn kann den Ausbruch der Immunschwäche und typischer Krankheiten verhindern. Und auch das Risiko der HIV-Übertragung wird durch die Therapie gesenkt.

Welche Auswirkungen aufgrund der verteilten Printmedien hinsichtlich der vermehrten Testung von Patient_innen durch Ärzt_innen erreicht werden konnte, soll durch eine Abfrage ermittelt werden. Diese Aufgabe soll 2017 in Zusammenarbeit mit der KV Brandenburg umgesetzt werden.

Berichterstattung: Sabine Frank